

liobabraun

Presseauszüge

Lioba Braun als Isolde im Konzert mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Andris Nelsons – Birmingham/Paris, März 2012

Birmingham Symphony Hall, 3.3.2012:

“...One of the highlights of Nelsons' Lohengrin had been Lioba Braun's Ortrud, and she was the star of this performance too, not in the role of Brangaene, in which first made her name in the 1990s, but as Isolde. Feisty and fierce in the first act, meltingly tender in the second, she sang the final act's Liebestod with mesmerising, rapt containment. ...”

“...Einer der Höhepunkte von Nelson's Lohengrin war Lioba Braun's Ortrud, und sie war auch der Star dieser Aufführung, nicht in der Rolle der Brangäne, in der sie sich in den 90'ern zuerst einen Namen machte, sondern als Isolde. Lebhaft und heftig im ersten Akt, schmelzend zart im zweiten, sang sie den Liebestod des 3. Aktes mit hypnotisierend- verzückter Beherrschung. ...”

The Guardian, Andrew Clements, 4.3.2012

“...This was something of an extraordinary Isolde. Statuesque in neither voice nor stage presence, Lioba Braun grew and evolved in the course of the evening. The role is relatively new to her. And the close-focus intensity, clarity, intelligence and sheer humanity of her singing drew the audience in. ...”

„...Diese Isolde war außergewöhnlich. Weder stimmlich noch in ihrer Bühnenpräsenz statuenhaft, wuchs sie im Laufe des Abends über sich hinaus. Die Rolle ist relativ neu für sie. Ihre zielgenaue Intensität, Klarheit, Intelligenz und die pure Menschlichkeit ihres Gesangs zogen das Publikum in ihren Bann. ...“

The Times, Hilary Finch, 5.3.2012

„...And the singers were uniformly magnificent: Lioba Braun such a warm-voiced Isolde, her Act One Narration well-paced, her Liebestod building to a cathartic climax, and with such vivid body-language;...”

“...Und die Sänger waren durchweg großartig: Lioba Braun verlieh der Isolde einen warmen Klang, ihre Erzählung im ersten Akt hatte einen gutem Rhythmus, ihr Liebestod steigerte sich in einen karthartischen Höhepunkt; und sie hatte eine besonders lebendige Körpersprache;...”

Birmingham Post, Christopher Morley, 8.3.2012

“...Lioba Braun by contrast was most musical, portraying an Isolde who was totally credible. Spirited and gutsy in the first Act, the body language conveying a great deal without any resort to histrionics, her voice carried warmth and humanity to embody Isolde’s healing gift. In Act Two, the effects of the love-potion were manifest in the sound: Braun produced the most meltingly beautiful tone in the middle of range – a reminder that it was the mezzo role of Brangäne that Braun sang very successfully in the 1990s – but she negotiated the upper range with impunity ...”

“...Lioba Braun war dagegen hoch musikalisch, portraitierte dabei eine höchst glaubwürdige Isolde. Temperamentvoll und mutig im ersten Akt, vermittelte sie vieles mit ihrer Körpersprache ohne jemals in theatralisches Getue zu entgleisen, ihre Stimme trug die Wärme und Menschlichkeit in sich, die Isoldes heilende Kraft verkörpert. Im zweiten Akt erklangen die Auswirkungen des Liebestranks in ihrer Stimme: Braun brachte in der Mittellage einen wunderschönen schmelzenden Klang hervor – und erinnert dabei daran, dass sie in den 90igern in der Mezzo-Rolle der Brangäne reüssierte – aber sie passiert die hohen Lagen mühelos ... “

Classicalsource.com, Rian Evans

Paris Théâtre des Champs Elysées, 11.3.2012

“...Lioba Braun, qui se cantonne à une seule et même couleur enveloppée trahissant son passé de mezzo – la voix sonne souvent plus sombre que celle de Brangäne –, offre une Isolde parfaitement homogène, bien chantante, aux aigus en place sinon phénoménaux, sans les disgrâces vocales souvent de mise à notre époque. ...”

„...Lioba Braun, die sich in einer Farbe bewegt, die ihre Mezzo-Vergangenheit verrät – die Stimme klingt oft dunkler als die von Brangäne – bietet uns eine Isolde von perfekter Homogenität, gut gesunden, mit plzierter, wenn nicht sogar phänomenaler Höhe ohne all die vokalen Untugenden die so oft in unserer Zeit um sich greifen. ...“

Alta Musica, Yannick Millon, 15.3.2012

“... Sans avoir l’art de la caractérisation d’une Waltraud Meier, Lioba Braun restitue les différents visages d’une Isolde très incarnée avec une assurance qu’on ne rencontre pas tous les jours. Voix charnue, plus proche de Varnay que de Nilsson, d’une belle homogénéité..... La technique est assez sûre, en tout cas, pour qu’elle arrive au Liebestod, où beaucoup masquent mal leur épuisement, en parfait état, tenant bon son fa dièse final. ...”

„...Ohne die Charakterisierungskunst einer Waltraud Meier, verkörpert Lioba Braun die unterschiedlichen Gesichter mit einer Sicherheit, der man nicht alle Tage begegnet. Mit körperhafter Stimme, näher an Varnay als an Nilsson, und von schöner Homogenität. Die Technik ist so ausreichend abgesichert, dass sie zum Liebestod, in dem viele ihre Erschöpfung nur schlecht verbergen, in perfektem Zustand mit gut gehaltenem FIS kommt. ...“

Didier van Moere, Concerto Net , 14.3.2012

„...Non que la distribution ait démerité (on a été séduit de l' Isolde mezzo de Lioba Braun d' une grande dignité) ...“

„...Nicht, dass Die Besetzung keine Meriten gehabt hätte (man hat sich verführen lassen von der Mezzo- Isolde von Lioba Braun, die von einer großen Würde war)...“

Le Figaro , Christian Merlin

„...Das fällt umso stärker im Liebesduett des 2. Aktes auf, als die schöne Lioba Braun mit wunderbar samtener Mittellage traumwandlerisch den Intentionen des Dirigenten folgend vorführt, was an emotionalem Ausdruck bis hin zur vokalen Feinabstimmung mit den oszillierenden Orchesterfarben möglich ist. Lioba Brauns Mezzosopran klingt dann abwechselnd schicksalhaft wie Oboe oder Fagott, dunkel und sehnsüchtig wie ein Englischhorn oder mächtig golden wie Trompetenfanfaren, ohne in dieser Klang-Metamorphose die Frau, die immense Weiblichkeit der Isolde zu verlieren. Ihr Liebestod ist transzendentes allmähliches Entschwinden in des "Weltatems" Stille. Und mit herrlichem Legato und freier Höhe nebstbei ein Triumph heutigen Wagner-Gesangs. Ich verhehle nicht, dass Liobas Braun Isolde mich sehr berührt hat. Von Brangäne und Kundry kommend scheint ihr dramatischer hoher Mezzo auch angesichts der Tessitura der Partie stimmfarblich idealer für Isolde als sie das für andere Kolleginnen mit hellerem, metallenerem Sopran ist. ...“

Der Neue Merker, Dr. Ingobert Waltenberger, 11.03.2012